



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Veranstaltung **Alt für Jung:** **Innenansichten aus Deutschland**

30. November 2004 in Berlin

Tagesordnung

Moderation: Petra Schwarz, *Journalistin*
Musikalisches Begleitprogramm: Hochschule für Musik
Hanns Eisler Berlin

11.00 bis 12.00 Uhr

„Erfahrungswissen hilft Alt und Jung“
Renate Schmidt, *Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend*

**„Von der altersdifferenzierten zur altersintegrierten
Gesellschaft“**

Ergebnisse der Studie Horizons2020
Dr. Joachim Scharioth, *Geschäftsführer TNS Infratest*

„Alt für Jung: ein Plus für alle.“ Podiumsdiskussion

Stefan Bischoff, *ISAB Institut*
Ursula Galle, *seniorTrainerin*
Prof. Dr. Fred Karl, *Beirat EFI-Programm*
Martin Langer, *seniorTrainer*
Annika Zander, *Schülerin*

12.00 bis 13.30 Uhr

Imbiss

13.30 bis 15.00 Uhr

Fachveranstaltung seniorTrainer/n
Information und Gedankenaustausch.

Bundesministerin Renate Schmidt würdigt Engagement der seniorTrainerinnen und seniorTrainer in Berlin

Auf der Veranstaltung „Alt für Jung: Innenansichten aus Deutschland.“ hat Bundesministerin Renate Schmidt vor seniorTrainerinnen und seniorTrainern bessere Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe gefordert. Der demografische Wandel dürfe nicht ausschließlich unter dem Aspekt der Belastung der sozialen Sicherungssysteme diskutiert werden. Vielmehr zeige die demografische Entwicklung älteren Menschen zahlreiche Chancen und Perspektiven auf.

Eingeladen waren rund 90 seniorTrainerinnen und seniorTrainer, die im September an einem Casting-Wettbewerb zur Informationskampagne „Alt für Jung: ein Plus für alle.“ des Bundesministeriums teilgenommen hatten.

Ziel der Informationskampagne ist es, die neue Verantwortungsrolle älterer Menschen bundesweit bekannt zu machen und gleichzeitig für ein positives Miteinander der Generationen zu werben. Darüber hinaus würdigte sie in ihrer Rede das Engagement der derzeit rund 500 aktiven seniorTrainerinnen und seniorTrainer und dankte ihnen für den Einsatz in den verschiedenen Bereichen der Freiwilligenarbeit. Die vielen engagierten seniorTrainerinnen und seniorTrainer bewiesen, dass die Potenziale des Alters wie etwa Kreativität und Innovationskraft allen Generationen zugute kämen.

Nach dem Statement der Ministerin bekräftigte der Meinungsforscher Dr. Joachim Scharioth von TNS Infratest in seinem Referat die Einschätzung des Ministeriums, wonach sich in Zukunft die Rolle älterer Menschen fundamental verändern werde. Die Ergebnisse der aktuellen Zukunftsstudie „Horizons2020“ zeigen, dass „ältere Menschen in den kommenden 15 Jahren sukzessive mehr Verantwortung übernehmen und dadurch unverzichtbarer integraler Bestandteil der zukünftigen Gesellschaft werden.“

Die abschließende Podiumsdiskussion, an der neben ausgewählten seniorTrainerinnen und seniorTrainern auch Stefan Bischof vom ISAB-Institut, EFI-Beirat Prof. Dr. Fred Karl und Schülerin Annika Zander teilnahmen, stand ganz im Zeichen von „Alt für Jung“. Schülerin Annika Zander berichtete als Vertreterin der jungen Generation, wie sie in einem Projekt zur Gewaltprävention vom Erfahrungswissen des 66-jährigen seniorTrainers Martin Langer aus Kühlungsborn profitierte.

Nähere Informationen zur Kampagne sowie zum Modellprogramm finden Sie unter <http://www.potenziale-des-alters.de/>.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Presse- mitteilung

Pressesprecherin: Beate Moser
Dienstgebäude: Alexanderplatz 6, 10178 Berlin

Telefon: 01888/555-1061,-1062
Fax: 01888/555-1111

eMail: presse@bmfjsfj.bund.de
Internet: www.bmfjsfj.de

Nr. 298 Berlin, 30. November 2004

Kampagne „Alt für Jung“ regt Ältere zu bürgerschaftlichem Engagement an

Bundesministerin Renate Schmidt: Chancen des demografischen Wandels nutzen

„Viele Menschen wollen auch nach dem Berufsleben aktiv bleiben. Sie sind voller Energie, breit interessiert und für freiwilliges Engagement offen. Wir wollen sie motivieren, ihr Wissen und ihre Erfahrung weitergeben - an Jüngere, die davon profitieren können.“ Dies erklärte die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, zum Start der Informationskampagne „Alt für Jung: ein Plus für alle.“ heute in Berlin. Die Kampagne will ältere Menschen Möglichkeiten des freiwilligen Engagements aufzeigen und das Bild des Alters positiv besetzen.

„Jeder dritte Ältere ist schon heute freiwillig engagiert, Tendenz stark steigend. Diese Älteren zeigen, dass es falsch ist, den demografischen Wandel allein unter dem Vorzeichen der Belastung für Gesellschaft und Sozialsysteme zu diskutieren. Im demografischen Wandel liegen große Chancen: für den Zusammenhalt der Gesellschaft, für das Miteinander der Generationen und für den persönlichen Gewinn“, so Bundesministerin Renate Schmidt.

Die Informationskampagne „Alt für Jung: ein Plus für alle.“ wirbt für das freiwillige Engagement Älterer. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen ältere Menschen, die sich in generationsübergreifenden Projekten engagieren - beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie werden in dem im Jahr 2002 ins Leben gerufenen Modellprojekt des Bundesministeriums „Erfahrungswissen für Initiativen“ zu seniorTrainerinnen und seniorTrainer weitergebildet.

Interessierte qualifizieren sich in neuntägigen Kursen für Leitungs- und Multiplikatorenfunktionen im freiwilligen Engagement. Sie unterstützen, beraten und begleiten anschließend Freiwilligeninitiativen, Einrichtungen, Vereine und Verbände bei Ihrer Arbeit oder bauen eigene Projekte auf. Bislang sind bereits über 500 Ältere daran beteiligt, das Interesse übersteigt das Angebot in den 10 beteiligten Bundesländern um ein

Vielfaches. Von den seniorTrainern und seniorTrainerinnen wurden bereits über 1000 Projekte aufgebaut oder betreut. Vielerorts schließen sie sich zu seniorKompetenzteams zusammen, in denen sie sich gegenseitig bei ihren freiwilligen Tätigkeiten mit Rat und Austausch unterstützen.

Dr. Joachim Scharioth von TNS Infratest, der in der Zukunftsstudie „Horizon 2020“ Szenarien für das zukünftige Leben im Alter entwickelt hat, bekräftigt, dass sich die Rolle älterer Menschen grundlegend verändern wird: „Unsere Ergebnisse zeigen, dass ältere Menschen in den nächsten 15 Jahren sukzessive mehr Verantwortung übernehmen und dadurch unverzichtbarer integraler Bestandteil der zukünftigen Gesellschaft werden“, ist Dr. Scharioth überzeugt.

Zum Start der Informationskampagne „Alt für Jung“ hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, seniorTrainerinnen und seniorTrainer aus ganz Deutschland eingeladen. Unter dem Motto „Alt für Jung: Innenansichten aus Deutschland.“ tauschen sich 90 seniorTrainerinnen und seniorTrainern über die Perspektiven gesellschaftlichen Engagements älterer Menschen aus.

Nähere Informationen zur Kampagne „Alt für Jung: ein Plus für alle.“ sowie zum Modellprogramm der seniorTrainerinnen und seniorTrainer finden Sie auch im Internet unter www.seniortrainer.de und unter www.bmfsfj.de.

Material

für die Presse

| | |
|---------------|--|
| HAUSANSCHRIFT | Alexanderplatz 6, 10178 Berlin |
| TEL | +49 (0)1888 555-1061/-1062 |
| FAX | +49(0)1888555-1111 |
| INTERNET | www.bmfsfj.de |
| E-MAIL | presse@bmfsfj.bund.de |

DATUM 30. November 2004

Daten und Fakten zum Modellprogramm

Ziele

- Auf Basis des Erfahrungswissens älterer Menschen die Freiwilligenarbeit fördern.
- Aktiven älteren Menschen eine neue Verantwortungsrolle für ihre weitere Lebensplanung eröffnen.
- Den gesellschaftlichen Stellenwert des Erfahrungswissens Älterer verbessern und anhand von Good-Practice-Beispielen bekannt machen.
- Generationsbeziehungen und Generationensolidarität fördern.
- Eine neue Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft definieren, d. h. das vorherrschende negative Altersbild in der Gesellschaft zu Gunsten einer positiven Wahrnehmung dessen, was Ältere leisten können, überwinden helfen.

Zielgruppe

Angesprochen werden Frauen und Männer, die

- bereits im Ruhestand sind,
- demnächst aus dem Berufsleben ausscheiden,
- die aktive Familienphase beenden,
- bereits erfahrene Ehrenamtliche sind.

Eckdaten

Das Modellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde 2002 ins Leben gerufen. Bislang wurden in 35 teilnehmenden Kommunen rd. 500 Seniorinnen und Senioren als ehrenamtliche seniorTrainerinnen und seniorTrainer qualifiziert, bis 2006 sollen es 1.000 werden. Diese seniorTrainerinnen und seniorTrainer unterstützen Freiwilligeninitiativen, Vereine, Verbände und Einrichtungen oder entwickeln und erproben neue Projekte.

Umsetzung

Kurse zur seniorTrainerin bzw. zum seniorTrainer werden in derzeit 35 Modellstandorten in folgenden zehn Bundesländern angeboten: Bayern, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen. Lokale Anlaufstellen - d.h. Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros oder Selbsthilfekontaktstellen - informieren und beraten Bewerberinnen und Bewerber, vermitteln diese an Bildungsträger, die Kurse anbieten und unterstützen seniorTrainerinnen und seniorTrainer bei der Praxisarbeit. Zudem kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Anlaufstellen um die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort.

Kurse

Für das Modellprogramm wurde ein neues Curriculum entwickelt, das eine gemeinsame Erarbeitung von Lerninhalten und Zugangsweisen vorsieht.

Der Kurs zur seniorTrainerin bzw. zum seniorTrainer umfasst drei dreitägige Kursblöcke, die beispielsweise Gesprächsführung, Beratertätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie den Aufbau einer Projektgruppe und Projektplanung zum Inhalt haben. Zudem enthält der Kurs jeweils zwischen die theoretischen Einheiten geschobene praktische Erprobungsphasen.

Engagementbereich

SeniorTrainerinnen und seniorTrainer decken mit ihrem Engagement das gesamte Spektrum der Freiwilligenarbeit ab - sie engagieren sich für Kinder und Jugendliche in Kindergarten, Schule und Jugendarbeit, sie sind generationsübergreifend im sozialen, kirchlichen, kulturellen und Bildungsbereich ebenso wie beispielsweise im Freizeitbereich und im Rahmen sonstiger bürgerschaftlicher Aktivitäten tätig.

Finanzierung

Das Modellprogramm wird gemeinsam von Bund und Ländern finanziert. Während der Bund die gesamten Kosten für die wissenschaftliche Begleitung des Programms alleine trägt, finanziert er die programmbezogenen Arbeiten der örtlichen Anlaufstellen und die Kurse der überregionalen Bildungsträger gemeinsam mit den am Programm teilnehmenden Bundesländern. Das Modellprogramm hat ein Finanzvolumen von rd. 5,9 Mio. Euro, davon entfallen rd. 4,1 Mio. Euro auf den Bund.

Neue Rollen

Folgende Rollen und Tätigkeiten haben die seniorTrainerinnen und seniorTrainer übernommen (Mehrfachnennung möglich!):

- Unterstützung und Beratung bestehender Initiativen
- Initiierung neuer Projekte und Gruppen

- Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements
- Dozieren, Trainieren oder als Zeitzeuge fungieren
- Koordination eines seniorTrainer-Teams

Zwischenbilanz

- Bisher wurden rund 500 seniorTrainerinnen und seniorTrainer qualifiziert, die bereits über 1.000 Projekte aufgebaut haben bzw. betreuen.
- Das Interesse an einer Qualifizierung zur seniorTrainerin bzw. zum seniorTrainer ist um ein Vierfaches höher als Fortbildungskapazitäten vorhanden sind.
- Über 90 Prozent der Kursteilnehmer waren mit dem eigens für die Kurse entwickelten Curriculum sehr zufrieden.
- In den Modellstandorten haben sich selbstorganisierte seniorKompetenzteams gebildet, die eine Initiative für die Weiterentwicklung des freiwilligen Engagements darstellen können, indem sie beispielsweise gemeinsam Projekte aufbauen, einen Erfahrungsaustausch gewährleisten, ein Netzwerk aufbauen und die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.
- Fast alle bisher befragten Nutzerinnen und Nutzer der ehrenamtlichen Service-Leistungen der seniorTrainerinnen und seniorTrainer beurteilten diese positiv.

Demographischer Durchschnitt

- seniorTrainerinnen und seniorTrainer sind zu 50 Prozent zwischen 60 und 64 Jahren. Jeweils 25 Prozent sind unter 60 bzw. älter als 64 Jahre.
- Die Bildung der seniorTrainerinnen und seniorTrainer ist überdurchschnittlich hoch: 89 Prozent der Befragten besuchten eine weiterführende Schule und rund 60 Prozent haben Abitur oder Fachabitur.

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprogramms

Bericht zur ersten Programmphase. Leipzig 2004: „seniorTrainerin: Neue Verantwortungsrollen und Engagement in Kommunen. Bundesmodellprogramm .Erfahrungswissen für Initiativen“ liegt vor.

- Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB) in Köln (Projektkoordination, wissenschaftliche Begleitung und Beratung der Agenturen)
- Fachhochschule Neubrandenburg (Erstellung des Curriculums)
- Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) in Köln (Evaluation des Modellprogramms)

Weitere Informationen unter www.seniortrainer.de, www.bmfsfj.de und www.potenziale-des-alters.de

Informationsbüro „Potenziale des Alters“
 Tel.:089-380179-29
 Fax:089-380179-11
 E-Mail: info@potenziale-des-alters.de
www.potenziale-des-alters.de

Material

für die Presse

HAUSANSCHRIFT Alexanderplatz 6, 10178 Berlin
TEL +49 (0)1888 555-1061/-1062
FAX +49(0)1888555-1111
INTERNET www.bmfsfj.de
E-MAIL presse@bmfsfj.bund.de

DATUM 30. November 2004

Alt für Jung

1. Chancen des demographischen Wandels

Die demographischen Veränderungen unserer Gesellschaft werden oft einseitig unter dem Blickpunkt der Lasten für die sozialen Sicherungssysteme betrachtet. Dabei sind mit der längeren Lebenserwartung und einer älter werdenden Gesellschaft insgesamt große Chancen verbunden: Ältere Menschen wollen sich gesellschaftlich engagieren, sie können ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die nachfolgenden Generationen weitergeben, sie sorgen für einen engen Generationenzusammenhalt. Mit der Kampagne „Alt für Jung“ wollen wir diese Chancen herausstellen und älter werdenden Menschen aufzeigen.

Ein Drittel der Bundesbürger wird im Jahr 2040 60 Jahre oder älter sein; derzeit sind es 24 Prozent. Ältere Menschen entsprechen heute längst nicht mehr dem Altenbild der letzten Jahrzehnte. Sie sind heute so lange körperlich und geistig fit wie keine Generation vor ihnen, oftmals sind sie sehr aktiv. Sie haben das Wort vom „Unruhestand“ geprägt, sie übertreffen mit ihrer Kaufkraft die Jüngeren, sie sind unternehmungs- und reisebegeistert, für Bildung und Kultur offen. Sie sind die Generation der gewonnenen Jahre. Die Potentiale des Alters -mehr Zeit, bessere Gesundheit, eine qualitätsorientierte Konsumhaltung - gilt es zum Gewinn der gesamten Gesellschaft einzubeziehen.

Gleichzeitig mit der Veränderung der Bevölkerungsstruktur und der längeren Lebenserwartung wandeln sich die Erwartungen und Ziele dieser Bevölkerungsgruppe. Eine sinnvolle Aufgabe, soziale Kontakte und eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stehen im Vordergrund und gehen einher mit einer gestiegenen Lernbereitschaft. Zur Verwirklichung dieser Ziele streben viele ältere Menschen eine ehrenamtliche Tätigkeit an. Das Erfahrungswissen, das sie hierbei einbringen, ist eine wichtige gesellschaftliche Ressource.

2. Ältere Menschen bleiben aktiv: Erfahrungswissen als Kapital

Es hat sich gezeigt, dass die meisten Älteren selbst keineswegs an einem Rückzug aus wichtigen gesellschaftlichen Aktionsfeldern interessiert sind. Vorausgesetzt, die

Bedingungen stimmen, kann sogar erwartet werden, dass ein Teil der Älteren von heute und insbesondere der Älteren von morgen ihr Engagement in Beruf, Wirtschaft und Gesellschaft beibehalten oder ausweiten will.

Umfragen zufolge wächst die Zahl derer, die gerade nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben eine sinnvolle Aufgabe insbesondere im sozialen oder gemeinnützigen Bereich suchen. Mehr als ein Drittel der 50- bis 59-Jährigen und 26 Prozent der über 60-Jährigen engagieren sich heute bereits freiwillig in den unterschiedlichsten Bereichen. Der Anteil an freiwillig Engagierten wächst in dieser Altersgruppe am stärksten. Die Motive sind vielfältig: Um Erlerntes und Erlebtes wach zu halten, Stagnation zu vermeiden oder auch, um neue soziale Kontakte zu knüpfen. Auf diese Weise verbinden immer mehr ältere Menschen das Engagement für andere mit einem Gewinn für sich selbst.

Ältere Menschen wollen sich engagieren, aber sie wollen es auf ihre Weise tun. Sie suchen zunehmend Tätigkeiten, in denen sie sich eigenverantwortlich einbringen können, in denen sie für sich und andere gleichermaßen tätig sind. Man spricht in diesem Zusammenhang vom Wandel des „traditionellen“ zum „neuen“ Ehrenamt.

3. Modellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“

Die Weitergabe von eigenem Erfahrungswissen spielt bei dem Engagement Älterer eine zentrale Rolle. Denn ältere Menschen verfügen über einen umfangreichen und reichhaltigen Erfahrungsschatz, den sie im Laufe ihres Lebens in den unterschiedlichen Lebensbereichen wie Familie, Beruf, Freundeskreis, sozialen Netzwerken, Freizeit und freiwilligem Engagement gewonnen haben. Dieses Erfahrungswissen stellt eine wichtige persönliche Ressource und einen erheblichen Teil des sozialen Kapitals unserer Gesellschaft dar.

Erfahrungswissen breiter zugänglich und erfahrbar zu machen, ist ein Ziel des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI), das das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Jahr 2002 gestartet hat. Es zielt darauf ab, eine neue Verantwortungsrolle für das Alter zu schaffen und einen Beitrag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein aktives Altern zu leisten. Gleichzeitig sollen die Leistungsfähigkeit älterer Menschen, ihr Beitrag zum gesellschaftlichen Leben sowie ihre Kreativität und Innovationskraft stärker anerkannt werden.

Unter dem Motto „Alt für Jung“ soll das Wissen der Älteren gerade auch Jüngeren zugute kommen. Damit wird auch dem veränderten Selbstbild der älteren Generation Rechnung getragen, die sich selbst alles andere als passiv sieht und verhält. Diese Gruppe verstärkt als tragende Säule der Gesellschaft wahrzunehmen, stellt daher schon heute ein wichtiges Ziel dar.

3.1. seniorTrainerinnen und seniorTrainer übernehmen Verantwortung für das Gemeinwesen

Im Rahmen dieses Programms werden in Zusammenarbeit mit zehn Bundesländern und 35 Kommunen ältere Menschen zu seniorTrainerinnen und seniorTrainern weitergebildet. Das Interesse an der Tätigkeit als seniorTrainer bzw. seniorTrainerin ist so stark, dass die Bewerberzahl die Ausbildungskapazitäten um ein Vierfaches übersteigt. Die Beurteilung der Kurse durch die seniorTrainer und seniorTrainerinnen ist einhellig positiv und die Freiwilligengruppen, Einrichtungen, Vereine und Verbände für

die seniorTrainer und seniorTrainerinnen tätig geworden sind, äußern sich sehr zustimmend zu diesem Angebot.

Das Modellprogramm spricht Bürgerinnen und Bürger an, die nach ihrem Berufsleben, im Übergang zur nachberuflichen Phase oder nach Beendigung der aktiven Familienphase eine neue Tätigkeit suchen. Zumeist haben sie bereits langjährige Erfahrung im Ehrenamtsbereich. Sie erhalten in eigens für das Programm entwickelten Kursen eine Weiterbildung für Leitungs- und Multiplikatorenfunktionen, in denen sie ihr Erfahrungswissen weitergeben können.

500 Frauen und Männer haben bereits an den Kursen teilgenommen, sie haben über 1.000 Projekte aufgebaut bzw. sind in bestehenden Projekten beratend und begleitend tätig geworden. SeniorTrainer und seniorTrainerinnen sind in einem breiten gesellschaftlichen Spektrum ehrenamtlich aktiv. Es reicht von der Beratung bereits bestehender Initiativen über die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen bis hin zu Konfliktmanagement, Gruppenleitung und der Entwicklung und dem Aufbau neuer Projekte.

Einige seniorTrainerinnen und seniorTrainer arbeiten mit Schulen oder Kindergärten zusammen, um beispielsweise Schulabgänger bei der Berufsfindung zu beraten, Bastelwerkstätten zu gründen, Naturerkundungen anzubieten oder die Schüler mit Kunst und Künstlern in Kontakt zu bringen. Andere wiederum engagieren sich im sozialen Bereich und unterstützen Krankenhäuser oder Seniorenheime durch Hospizgruppen, Besuchsdienst und die Beratung von Senioren vor Ort. Diese Beratungsfunktion der seniorTrainerinnen und seniorTrainer lässt sich auf die unterschiedlichsten Bereiche ausdehnen. So schließt diese beispielsweise auch die Beratung von Einrichtungen hinsichtlich ihrer Organisationsstruktur oder die Beratung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit ein. Die seniorTrainer und seniorTrainerinnen können die Tätigkeit nach Interesse und Erfahrung frei wählen; einige erschließen neue Betätigungsfelder in der Kommune.

3.2 Der Weg zum seniorTrainer bzw. zur seniorTrainerin

Interessierte, die gerne seniorTrainer oder seniorTrainerin werden wollen, wenden sich an örtliche Einrichtungen, z.B. Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Wissensbörsen und Selbsthilfekontaktstellen. Diese sind auch später für die Vermittlung der ausgebildeten seniorTrainerinnen und seniorTrainer zuständig.

Um seniorTrainerin oder seniorTrainer zu werden, nehmen Interessierte an einem dreistufigen Kursprogramm - drei Kursblöcke à drei Tagen - teil, das von überörtlichen Bildungseinrichtungen angeboten wird. Das Ausbildungs-Curriculum wurde von der Fachhochschule Neubrandenburg entwickelt, die das Modellprogramm gemeinsam mit anderen Institutionen wissenschaftlich begleitet.

In den Kursen erarbeiten die Kursteilnehmer gemeinsam Zugeweisen und festigen ihre Schlüsselqualifikationen z.B. in den Bereichen Gesprächsführung, Beratertätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie den Aufbau einer Projektgruppe und die Projektplanung. Die Kurse sind kostenfrei. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen allerdings danach für ein Engagement als seniorTrainer und seniorTrainerin zur Verfügung stehen. Hierin werden sie von den örtlichen Anlaufstellen begleitet und unterstützt. Nach dem Kurs erhalten die seniorTrainer und seniorTrainerinnen eine SeniorenEhrenamtsKarte (Seneka). Die Seneka ist Ausweis für die Tätigkeit und bietet den erforderlichen Versicherungsschutz. Zu einzelnen Themenfeldern können Zusatzqualifikationen in Kursen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene erworben werden.

3.3. SeniorKompetenzteams

Die seniorTrainer und seniorTrainerinnen haben sich auf örtlicher Ebene zu selbstorganisierten SeniorKompetenzteams zusammengeschlossen. Sie organisieren den Erfahrungsaustausch über ihre Tätigkeit, beraten über neue Projekte und werben in der Öffentlichkeit für das neue Leistungsprofil „seniorTrainer“ bzw. „seniorTrainerin“. Sie sind kompetente Ansprechpartner für Freiwilligeninitiativen, Einrichtungen, Kommunen, Vereine und Verbände indem sie ihre Fähigkeiten und Kräfte bündeln und sind in vielfältigen Aufgabenbereichen aktiv, um ein lebendiges Gemeinwesen aller Generationen zu fördern. Ziel ist es, dass solche SeniorKompetenzteams als Angebot in möglichst allen Kommunen bereitstehen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.seniortrainer.de und www.bmfsfj.de